SCHAVUOT: WACHSTUM, BEGEISTERUNG UND INSPIRIERENDE BRÄUCHE

26. Mai 2022 – 25 Iyyar 5782

“Ist so etwas jemals passiert oder wurde so etwas jemals gehört? Haben andere Menschen jemals die Stimme G-ttes mitten im Feuer sprechen hören, wie ihr es gehört und überlebt habt? ”

(5. Mose 4: 32-33).

Viele neue Ideen entstanden mit der Tora-Gebung auf dem Berg Sinai (vor 3334 Jahren). Rav J. Sacks fasst es kurz zusammen:

-Zunächst wurde ein politisches Gremium geschaffen: eine von G-tt geführte Nation von Bürgern mit einer schriftlichen Verfassung (der Tora) und einer einzigartigen Mission: “ein Königreich der Priester und ein heiliges Volk zu sein”.

-Die Tora bindet die Ausübung von Macht an moralische Grenzen. Damit setzte sich zum ersten Mal das Gesetz über die Macht durch. Jeder Tyrann war völlig gesetzlich gebunden. Jeder Despot konnte gerügt werden. Super wichtig! Jeder hatte das Recht, unmoralische Befehle zu missachten.

-G-tt hatte die Juden gefragt, ob sie sein Volk sein wollten. Verwaltung und Regierung werden nur mit Zustimmung des Volkes ernannt. Ohne sie gibt es keine legitime Ausübung von Macht,

selbst wenn sie der Schöpfer von Himmel und Erde ist. Ohne die Zustimmung des Volkes hätte die Offenbarung nicht stattgefunden.

-Frühzeitige Demokratien (zum Beispiel Athen) gewährten nur den Mächtigen und Reichen politische Rechte. Frauen, Fremde, Kinder und Sklaven nahmen nicht teil. In Westeuropa erhielten Frauen erst im 20. Jahrhundert Stimmrechte. G-tt konsultierte zuerst die Frauen, "so solt ihr zum Haus von Ja'acov sagen" – das sind die Frauen. Unsere Verfassung schließt alle ein. Staatsbürgerschaft ist bei uns etwas Universelles.

Es hat Tausende von Jahren gedauert, bis wir hier in Westeuropa – der Wiege der "Zivilisation" – so weit gekommen sind.

Schavuot – das Fest der Tora – ist die perfekte Gelegenheit, sich mit sehr grundlegenden Fragen zu befassen.

Größter gemeinsamer Bindungsteiler

Das Festhalten an der Tora wird manchmal als das Geheimnis des jüdischen Überlebens bezeichnet. Die Tora ist der größte gemeinsame Nenner, der die Menschen zusammenhält. Die historische Analyse scheint dies zu bestätigen. Eine gemeinsame Heimat fehlt seit 2000 Jahren. Der jüdische Staat hatte nie eine bedeutende militärische oder politische Macht. Selbst im Goldenen Zeitalter von König David oder Salomo wurde Israel von Reichen wie Ägypten, Assyrien und Babylonien attackiert.

Das globale Judentum hatte auch keine gemeinsame Sprache. Schon in biblischen Zeiten wurde Hebräisch als Umgangssprache durch Aramäisch ersetzt. Teile vom Tenach, ein Großteil des babylonischen Talmud und der ganze Sohar sind auf Aramäisch geschrieben. In den Tagen von Sa'adja Gaon (892-942) und Maimonides (1140-1205) sprachen die meisten Juden Arabisch, während später Jiddisch und Russisch oder Englisch, auch deutsch, vorherrschten.

Während der langen Diaspora gab es auch keine gemeinsame einheitliche Kultur, beispielsweise Küche. Erst jetzt wird die große kulturelle Kluft zwischen aschkenasisch-europäischem und sephardisch-orientalem Judentum in Israel allmählich, auch in der Sprache, überwunden.

Die endlose Reihe von Verfolgungen und Pogromen ist nur eine negative Identifikation mit der eigenen Gruppe. Die verbindende Inspirationsquelle war die Tora und Tradition, für die viele Juden bereit waren, sogar ihr Leben zu geben. Unser "Anderssein" im Glauben und Handeln, unsere geistige Unabhängigkeit ist nicht unsere Schwäche, sondern unsere Stärke. Der heidnische Prophet Bileam sah es richtig: „Siehe, ein Volk, das getrennt lebt; es wird nicht zu den Nationen gezählt" (Bemidbar 23: 9). Nur so können wir ein "leuchtendes Beispiel" für die Nationen sein.

Wachstum im Judentum ist das höchste Ziel

Auserwählt sein ist kein Privileg, sondern nur eine Verantwortung. Am Fuße des Berges Sinai wurde die Tora bedingungslos angenommen. "Na'asse Venischma" – zuerst werden wir es tun, später können wir die Gebote verstehen. Dies scheint ein unlogischer Ansatz zu sein. Normalerweise möchten wir Aufträge enthalten können, bevor wir sie ausführen können. Das Judentum verwendet eine parallelistische Sicht des Menschen; spirituelle Konzepte werden oft durch körperliche Prozesse veranschaulicht. Damit der Körper richtig funktioniert, müssen zuerst Nahrung und Sauerstoff aufgenommen werden, bevor man einen Einblick in den Verdauungsprozess und die Atmung erhält. Das Studium von Nahrung und Sauerstoff kann Nahrung und Atmung nicht ersetzen.

Der Kern von Religion und Tora ist rein spirituell

Gleiches gilt für die "jüdische Neshamma" (Seele): Wenn er gesund bleiben will, müssen wir zuerst die Zutaten nehmen, die unser Schöpfer am besten kennt und die im Tora-Rezept

vorgeschrieben sind. Nur dann können wir auf geistige Genesung hoffen. All diese verschiedenen "jüdischen" Kulturformen sind schön und gut, aber ohne eine solide Grundlage ist unsere Kontinuität nicht garantiert! Schavuot hat keine konkrete Symbolik, weil der Kern von Religion und Tora rein spirituell ist. Das ist das oberste Bestreben des Judentums und muss es auch bleiben. Deshalb gibt es so viele verschiedene Bräuche, Minhagim. Sie bringen tiefere Hintergründe von Schavuot hervor.

Über Nacht durchhalten

Wir standen am Fuße des Berges Sinai, Donner und Blitz. Das monumentalste Ereignis in der Geschichte der Menschheit wird sich bald vor 1.207.100 erwachsenen Zeugen entfalten. Aber wo ist das jüdische Volk? Was für ein Scherz: An dem Tag, an dem das jüdische Volk ausgewählt werden sollte, hatten sie verschlafen!

Die Juden verschlufen absichtlich, weil sie dachten, sie könnten HaSchems Offenbarung im Schlafzustand besser erfassen als im Wachzustand. Im Wachzustand kann unser Bewusstsein nur Sinneserfahrungen verarbeiten. Im Schlafzustand können wir manchmal etwas von den höheren Welten erfassen. Die meisten Propheten sahen nur Visionen in ihren Träumen. In unseren Träumen erhalten wir einen Einblick in die himmlischen Sphären.

Waches Judentum

Die Juden wollten diese einmalige Sinai-Erfahrung so weit wie möglich "mitnehmen" und dachten, sie würden gut daran tun, die Nacht über zu schlafen. Mosche Rabbenu weckte sie, weil das Wesen des Judentums nicht aus schwebenden und verträumten spirituellen Reflexionen besteht. Das Judentum ist eine Religion der wachen Realität und sollte inmitten des vollen Lebens verbreitet werden.

Um diese fehlerhafte Herangehensweise von unseren Vorfahren zu

korrigieren, lernen wir die ganze Nacht von Schavuot über.

Käsekuchen: Fleischutensilien waren zu Trejfe geworden

Wir essen Milchgerichte. Käsekuchen steht ganz oben auf der Speisekarte. Dieser Minhag enthält eine tiefe Symbolik:

– Der Zahlenwert des Wortes "Chalav" (Milch) ist vierzig in Bezug auf die vierzig Tage, die Mosche auf dem Berg Sinai verbracht hat.

– Bis zum Sinai aßen die Juden unreine und nicht koschere geschlachtete Tiere. Nach dem Sinai waren ihre Fleischutensilien "treife" geworden. Sie hatten keine andere Wahl, als Milchgerichte zu essen.

– Am 6. Sivan (dem Datum von Schavuot) wurde Mosche von der ägyptischen Prinzessin Batja – Pharaos Tochter – aus dem Nil gerettet. Moses weigerte sich, von ägyptischen stillenden Müttern zu trinken. Er trank nur mit seiner Mutter Jochewed.

Uferschilf

Die Synagoge ist auf Schavuot mit Blumen und Pflanzen geschmückt. Dies hat auch eine tiefere Bedeutung:

– Dies ist eine Anspielung auf das Schilfkorb, in dem Moshe von seiner Mutter versteckt wurde. Moshe wurde am 7 Adar geboren. Seine Mutter konnte ihn drei Monate lang vor ägyptischen Soldaten zu Hause verstecken. Am 6. Sivan – dem gleichen Datum, an dem die Tora 80 Jahre später gegeben werden sollte – legte sie ihn in den Nil.

-Es ist auch eine Erinnerung an den Berg Sinai, der damals mit viel Grün bedeckt war. Auf dem Sinai wächst praktisch nichts mehr. Alles wuchs und gedieh durch G-tts Gegenwart. Eine Lektion für die Ewigkeit: Nur durch G-tts Gegenwart können wir unser menschliches Potenzial voll ausschöpfen!